



Editorial

Seite 1

Liebe Leserinnen und Leser,

Liebe Leserinnen und Leser,

die Universität erhält in Kürze ein Portal für Open-Access-Publikationen. Während daran im Hintergrund noch gearbeitet wird, können Sie im Newsletter lesen, was Sie erwartet.

Am 30. Mai startet die Aktionswoche Nachhaltigkeit an der Universität und es werden tolle Veranstaltungen angeboten. Wir stellen einige vor.

Zuletzt hat die Bundespräsidentenwahl in Österreich wieder gezeigt, dass in Europa rechts-populistische Parteien erstarken. Wir wollen mehr über die Hintergründe erfahren und haben daher den Politikwissenschaftler Dr. Kamil Marcinkiewicz befragt: Warum kommt es in Europa zum aktuellen Rechtsruck?

[Die Redaktion](#)

Inhalt

Campus	02 Prof. Dr. Jan Louis wird neuer Vizepräsident, Vizepräsidentin Prof. Dr. Jetta Frost bestätigt
	03 Open Access an der Universität Hamburg
	04 Zahl des Monats: 5.110
	05 Was macht eigentlich... Dr. Jannis Androutsopoulos, Professor für Linguistik des Deutschen und Medienlinguistik
Interview	07 Warum kommt es in Europa zum aktuellen Rechtsruck, Herr Marcinkiewicz?
Campus	10 Erfolgreiche Delegationsreise der Universität Hamburg nach Japan und Südkorea
	13 Von Vertrauen und Sprache – Zafer Şenocak übernimmt Gastprofessur für Interkulturelle Poetik
	15 Wahnsinn trifft Methode: HIMMEL, ARSCH und ZWIRN
	16 Podiumsdiskussion: 70 Jahre Curiohaus-Prozess
	18 Willkommenskultur: Neuberufenen-Empfang und Emeriti-Verabschiedung
	19 Aktionswoche Nachhaltigkeit an der Universität Hamburg
	21 Wir sind dabei – beim Deutschen Diversity-Tag!
	22 Roboter, Außerirdische und Kartoffeln: Der Girls' und Boys' Day an der Universität Hamburg
	24 Microcebus ganzhorni: Neue Affenart nach Biologen der Universität Hamburg benannt
Forschung	26 Zusätzliche Gefahr für die Arktis durch höhere Wellen
	28 Vorgestellt: Drei neue Gesichter in der Präsidialverwaltung
Verwaltung	29 UNI KURZMELDUNGEN
Campus	



Freude nach der Bestätigung durch den Akademischen Senat: Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen mit Vizepräsidentin Prof. Dr. Jetta Frost und dem künftigen Vizepräsidenten Prof. Dr. Jan Louis. Foto: UHH/Schöttmer

Kontakt**Christian Matheis**

Referent des Universitätspräsidenten

t. 040 42838-1809

e. christian.matheis@uni-hamburg.de**Prof. Dr. Jan Louis wird neuer Vizepräsident, Vizepräsidentin Prof. Dr. Jetta Frost bestätigt**

Die Universität bekommt einen neuen Vizepräsidenten für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs: Der Akademische Senat hat in seiner Sitzung am 21. April den Physiker Prof. Dr. Jan Louis zum neuen Vizepräsidenten gewählt. Außerdem wurde Vizepräsidentin Prof. Dr. Jetta Frost für eine zweite Amtszeit bestätigt.

Das Gremium bestätigte damit den Vorschlag von Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen. Prof. Louis wird sein Amt am 1. August antreten. Er folgt auf Prof. Dr. Claudia S. Leopold, die dem Präsidium seit 2013 als Vizepräsidentin angehörte.

Jan Louis ist seit 2003 Professor für Theoretische Physik an der Universität Hamburg und derzeit Fachbereichsleiter. Sein Forschungsgebiet ist die Teilchenphysik mit einem Fokus auf neue Fragen der Kosmologie, denen er unter anderem als Sprecher des Sonderforschungsbereichs „Teilchen, Strings und das frühe Universum“ nachgeht.

Vizepräsidentin Frost für zweite Amtszeit bestätigt

Der Senat bestätigte außerdem die von Universitätspräsident Lenzen vorgeschlagene zweite Amtszeit für Vizepräsidentin Prof. Dr. Jetta Frost. Die Professorin für Organisation und Unternehmensführung gehört dem Präsidium ebenfalls seit 2013 an und ist u.a. zuständig für die Ressorts Beru- fungsangelegenheiten und Gleichstellung.

Präsident Lenzen zur Entscheidung des Akademischen Senats: „Prof. Dr. Frost und Prof. Dr. Louis gratuliere ich zu ihrer Wahl, bei Prof. Dr. Claudia Leopold bedanke ich mich für die gute Zusammenarbeit. Ich freue mich, dass mit Jetta Frost und Jan Louis zwei exzellente Wissenschaftende dem Präsidium angehören, die gleichzeitig die Universität seit Jahren kennen und sie bereits auf Fakultätsebene intensiv mitgestaltet haben.“

PM/Red.



Im Juni sollen erste Angebote auf dem neuen Open-Access-Portal der Universität bereitgestellt werden. Foto: CC BY-SA 3.0

Kontakt

Dr. Stefan Thiemann

Open-Access-Beauftragter der Universität Hamburg

t. 040.42838-3844

e. openaccess@uni-hamburg.de

www.oa.uni-hamburg.de

<http://openaccess.mpg.de/Berliner-Erklaerung>

Open Access an der Universität Hamburg

Zum Leitbild der Universität Hamburg gehört die Offenheit des Zugangs zu Forschung, Lehre und Weiterbildung. Die Universität Hamburg unterstützt deshalb auch ausdrücklich die Ziele von Open Access und Open Archive und hat Anfang des Jahres mit der Ernennung von Dr. Stefan Thiemann als Open-Access-Beauftragten, der Verabschiedung einer Open-Access-Policy und der Unterzeichnung der „Berliner Erklärung zu Open Access“ erste Schritte eingeleitet. Der nächste Schritt ist ein Open-Access-Portal der Universität.

Bereits im Juni sollen erste Angebote auf dem neuen Open Access Portal der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Es soll einen einfachen Zugang zu frei verfügbaren wissenschaftlichen Publikationen, Forschungsdaten (Primärdaten, Metadaten, Fachinformationen), Lehr- und Lernmaterialien, Fachvorträgen und wissenschaftlichen Sammlungen der Universität Hamburg bieten.

Unter der URL www.oa.uni-hamburg.de finden Sie bereits erste Informationen und die Open-Access-Policy.

Was bietet das Open-Access-Portal

Die Sichtbarkeit des breiten Spektrums der Forschungsleistungen und der wissenschaftlichen Ergebnisse der Universität soll verbessert und der Wissens- und Technologietransfer optimiert werden.

Die Publikationsdaten werden in einem ersten Schritt aus der Hochschulbibliographie übernommen. Voraussetzung ist, dass der freie Zugang zum Volltext der Publikation möglich ist, dann wird die Publikation im Open-Access-Portal verzeichnet.

Neben Publikationen sollen im Open-Access-Portal auch weitere frei zugängliche Angebote wie

- Datenbanken, Archive, Forschungsdaten,
- Bildungsangebote, Lehr- und Lernmaterialien und
- Live Daten

präsentiert werden. Das Portal wird ebenfalls Informationen rund um die Thematik Open Access enthalten.

Vorschläge und Inhalte für ein möglichst vielfältiges Angebot im Open-Access-Portal können jetzt schon an den Open-Access-Beauftragten gemailt werden.

S. Thiemann



Gabrielle Bieser und James Arias Fajardo sind zwei von aktuell 5.110 internationalen Studierenden an der Universität Hamburg.

Foto: UHH/Sukhina

Zahl des Monats: 5.110

Studierende aus aller Welt kommen an die Universität Hamburg. Aktuell sind 5.110 internationale Studierende an der Universität gemeldet, das sind 12% der Studierenden. Aber woher kommen die meisten und in welchen Fächern studieren sie?

Rund 60% der internationalen Studierenden sind weiblich. Die größte Gruppe der internationalen Studierenden stammt aus der Türkei (fast 9%), aus der Russischen Föderation (rund 8%) und aus China (ca. 6%). Ansonsten sind Studierende aus allen Ecken der Welt vertreten: von Afghanistan bis Zypern.

Während die Mehrheit der ausländischen Studierenden anstrebt, ihren Abschluss an der Universität Hamburg zu machen, empfängt die Universität auch jedes Semester Programmstudierende und Freemover: fast 400 im vergangenen Semester.

Die attraktivsten Studiengänge für ausländische Studierende sind übrigens Bachelorstudiengänge Sozialökonomie (399) und Betriebswirtschaftslehre (261). Dagegen promovieren die meisten ausländischen Promotionsstudierende in den Fächern Physik (163), Jura (95), Erdsystemwissenschaften (92) und Chemie (85).

Kontakt

Torsten Szobries

Referatsleitung 52: Internationaler Studierendenservice und Mobilität

t. 040.42838-7837

e. torsten.szobries@verw.uni-hamburg.de

Svenja Kobrock

Referat 12: Kennzahlen und Datenmanagement

t. 040.42838-4089

e. svenja.kobrock@verw.uni-hamburg.de

Red.



Prof. Dr. Jannis Androutsopoulos erforscht unter anderem, wie durch Sprache soziale Identitäten hervorgebracht werden.

Foto: UHH/RRZ/MCC/Mentz

Kontakt

Prof. Dr. Jannis Androutsopoulos
Institut für Germanistik

t. 040 42838-7461
e. jannis.androutsopoulos@uni-hamburg.de

Was macht eigentlich...

Dr. Jannis Androutsopoulos, Professor für Linguistik des Deutschen und Medienlinguistik

In dieser Rubrik stellen wir Personen vor, die an der Universität Hamburg arbeiten, immer abwechselnd aus dem Wissenschafts- und Verwaltungsbereich. Warum machen wir das? Weil wir neugierig sind und die „Personen dahinter“ kennenlernen wollen. Wir haben uns dazu eine Art Steckbrief ausgedacht.

Ihre Forschung in drei Sätzen.

Ich forsche über Zusammenhänge zwischen Sprache, Medien und Gesellschaft. Dazu gehört die Frage, wie Sprache unter den Bedingungen moderner Medienkommunikation variiert und sich wandelt, aber auch, wie durch Sprache soziale Identitäten hervorgebracht werden. Mehrsprachigkeit ist ein weiterer Schwerpunkt meiner Forschung.

Ich liebe meine Arbeit, weil...

sie mir Eigenständigkeit bietet, Gestaltungsfreiräume eröffnet, Mobilität ermöglicht und jeden Tag neue Herausforderungen stellt.

Was zeichnet die Uni Hamburg aus?

Eine fantastische Bandbreite an Fächern, gerade in den Geisteswissenschaften; ein guter Standort um wissenschaftlich international zu agieren; und eine prima Lage in einer tollen Stadt.

Ihr Lieblingsplatz an der Uni?

Die Lehrräume im 13. Stockwerk des Philturms haben eine schöne Aussicht auf die Stadt.

Fahrstuhl oder Treppe?

Das ist tagesformabhängig.

Urlaub: An die See oder in die Berge?

Ans Mittelmeer; falls nicht möglich, an die Ost- oder Nordsee.



Kaffee oder Tee?

Tagsüber Kaffee, abends grünen Tee.

Lesen: Gedruckt oder digital?

Fachliteratur gedruckt (gehöre halt zur Generation der Papierleser), Nachrichten fast nur noch digital.

Wohnen: Stadt oder Land?

Ich bin in Athen aufgewachsen und ein Stadtmensch durch und durch.

Radfahren, Auto oder Öffentliche?

Genau in dieser Reihenfolge, mit klarem Schwerpunkt auf Erstem.

Eine für Sie bedeutende Zahl.

13. Dies ist die Kennzahl vom Lieblings-Fußballclub meiner Jugend, Panathinaikos Athen, und ansonsten eine recht unbeliebte Zahl, das macht sie mir sympathisch.

Drei Dinge für ein erfülltes Leben.

Abwechslung, Verantwortung, Gemeinschaftlichkeit.

Eine Lebensweisheit?

Schau was die Anderen machen, aber finde deinen eigenen Weg.

Ergänzen Sie: Ich war noch nie...

... unter Druck, mein Wissenschaftlerleben aufzugeben, dafür bin ich dankbar.



Interview



Dr. Kamil Marcinkiewicz forscht zu Wahlen und Wahlsystemen. Foto: UHH/Sukhina

Kontakt

Dr. Kamil Marcinkiewicz

Politikwissenschaft, insb. Methoden der Politikwissenschaft
Institut für Politikwissenschaft

t. 040.42838-6186

e. kamil.marcinkiewicz@wiso.uni-hamburg.de

Warum kommt es in Europa zum aktuellen Rechtsruck, Herr Marcinkiewicz?

Zuletzt hat die Bundespräsidentenwahl in Österreich wieder gezeigt, dass in Europa rechtspopulistische Parteien erstarben. Wir wollen mehr über die Hintergründe erfahren und haben daher den Politikwissenschaftler Dr. Kamil Marcinkiewicz befragt.

Herr Marcinkiewicz, kann man tatsächlich von einem Rechtsruck in Europa sprechen?

Ja, und zwar nicht nur in Europa, sondern allgemein in vielen westlichen Demokratien. In den letzten Monaten konnten wir eine beeindruckende Erfolgswelle der rechtspopulistischen bzw. sogar der rechtsextremen Parteien und Kandidaten beobachten.

Im Oktober 2015 gewann die rechtspopulistische Partei „Recht und Gerechtigkeit“ die absolute Mehrheit der Sitze im polnischen Sejm. Beim ersten Wahlgang der französischen Regionalwahlen im Dezember wurde die „Front National“ die stärkste Partei. Im März 2016 zog die rechtsextreme „Volkspartei Unsere Slowakei“ neben anderen rechten und euroskeptischen Gruppierungen in den Slowakischen Nationalrat ein. In Deutschland konnte die AfD Erfolge bei den Landtagswahlen in drei Ländern feiern und wurde sogar die zweitstärkste Kraft in Sachsen-Anhalt. Schließlich muss man in diesem Zusammenhang auch auf den Siegeszug des rechtspopulistischen Kandidaten Trump in den amerikanischen Vorwahlen hinweisen.

Was ist Ihrer Meinung nach der Auslöser für diese Rechtsbewegung?

Die Erfolge der Rechtspopulisten sind in erster Linie durch Unzufriedenheit mit den bisher regierenden politischen Eliten zu erklären. Die anhaltende Wirtschaftskrise spielt dabei selbstverständlich auch eine wichtige Rolle. Den Rückgang des Vertrauens in Parteien und allgemein in politische Eliten beobachten wir aber unabhängig von der wirtschaftlichen Lage.

Nicht zu unterschätzen sind auch Angst vor dem Terrorismus und vor den Folgen der so genannten „Flüchtlingskrise“. Das Problem besteht aber in erster Linie darin, dass die etablierten Politiker die wirtschafts- und sicherheitspolitischen Ängste vieler Menschengruppen entweder nicht wahrgenommen haben oder darauf nicht reagiert haben.

Die meisten dieser europäischen Rechtspopulisten stellen sich gegen die EU, in der Regel steht der Ruf nach einem Austritt im Mittelpunkt des Wahlprogramms. Warum stellt gerade die EU so ein Feindbild dar?

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Alle rechtspopulistische Bewegungen und Kandidaten neigen stark zum Isolationismus. Die europäischen Rechtspopulisten richten sich gegen die EU, Trump kritisiert die NATO und die NAFTA.

Die Rechtspopulisten versprechen ihren Wählerinnen und Wählern die Rückkehr zu den autarken und vollkommen souveränen Nationalstaaten, die es zuletzt in den 1930er-Jahren gab. Das stimmt mit dem Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger nach der Regierung überein, die einen realen Einfluss auf Politik und Wirtschaft hat.

In der Europäischen Union, wie allgemein in der modernen globalisierten Welt, haben wir im Gegensatz dazu mit einer diffusen Machtstruktur zu tun. Es gibt kein einziges Machtzentrum, das im Wahlprozess zur Rechenschaft gezogen werden könnte.

Sind das vorübergehende Phänomene?

Die Erfolge der Rechtspopulisten werden solange dauern, bis die demokratischen Eliten es schaffen, das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger wieder zu gewinnen. Wir müssen uns darauf einstellen, dass die rechtspopulistischen Parteien zum Bestandteil des politischen Spektrums werden. Der Stimmenanteil der FPÖ in Österreich ging seit 1990 nie unter 10 Prozent zurück und lag schon bei drei Parlamentswahlen in den 1990er-Jahren bei über 20 Prozent.

Was begünstigt das gute Abschneiden von Parteien des rechten Rands?

Das gute Abschneiden von rechtspopulistischen Parteien ist möglich durch die „Technokratisierung“ der Politik. Die etablierten Parteien haben sich in den letzten Jahren immer mehr als Maschinen zum Gewinnen der Wahlen und Lösung von konkreten Problemen verstanden. Sie sind immer kleiner in Mitgliederzahlen und professioneller geworden. Sie haben versucht das „Richtige“ für die Bürgerinnen und Bürger zu machen, ohne ihre Meinung dazu hören zu wollen.

Die Rechtspopulisten bauen ihre Erfolge auf Unzufriedenheit mit dem technokratischen Diskurs der politischen Eliten, die mit den „alternativlosen“ Lösungen argumentieren. Die Wählerinnen und Wähler scheinen entschlossen zu sein, den Politikern zu zeigen, dass es immer eine Alternative gibt, auch wenn sie weder konstruktiv noch effizient ist.

Wie kann man wirksam dagegen steuern?

Ich meine: Die etablierten Parteien müssen sich wieder zu bestimmten Grundwerten bekennen. Sie müssen die Leute für Ideen begeistern, anstatt sich nur durch Leistung zu legitimieren.



Vertragsunterzeichnung an der University of Tsukuba: Präsident Kyosuke Nagata und Präsident Lenzen. Foto: U Tsukuba

Kontakt

Gero Hemker

Referent für Partnerschaftsmanagement
Abteilung Internationales

t. 040.42838-8752

e. gero.hemker@verw.uni-hamburg.de

Erfolgreiche Delegationsreise der Universität Hamburg nach Japan und Südkorea

Vom 3. bis 15. April reiste der Präsident der Universität Hamburg gemeinsam mit einer 13-köpfigen Delegation von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nach Ostasien, um Universitäten in Japan und Südkorea zu besuchen. Aufbauend auf einer bereits bestehenden umfangreichen Vernetzung ist es im Zuge der Reise gelungen, mit mehreren Hochschulen neue Partnerschaftsabkommen zu verabreden.

Erste Etappe: Japan

Die Reise begann in der als „Science City“ bekannten Stadt Tsukuba nördlich von Tokio, um die wissenschaftlichen und institutionellen Beziehungen mit der dortigen Universität zu intensivieren. Die Präsidenten Prof. Dr. Kyosuke Nagata und Prof. Dr. Dieter Lenzen unterzeichneten abschließend eine Absichtserklärung für eine stärkere Zusammenarbeit beider Universitäten.

Auf der zweiten Station der Reise wurde mit der Nummer eins der Universitäten in Japan, der University of Tokyo, durch Vereinbarung von Partnerschaftsverträgen auf Fakultätsebene gleichfalls der Grundstein für eine zukünftige intensivere Partnerschaft beider Universitäten gelegt.

Weitere Etappen der Delegation waren die Partnerstadt Hamburgs, Osaka, mit der Osaka University und Kyoto mit der Kyoto University. Hier wurden im Rahmen von sieben fächerbezogenen Workshops der mitgereisten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus Kyoto Felder und Projekte möglicher Zusammenarbeit diskutiert und weiterentwickelt. An beiden Universitäten besteht die Bereitschaft, Kooperationsvereinbarungen sowohl auf Universitäts- als auch Fakultätsebene abzuschließen.

Gespräche in Südkorea

Den Abschluss der Reise bildete die Seoul National University (SNU), eine der drei renommiertesten und erfolgreichsten Universitäten Südkoreas in Forschung und Lehre. Mit der SNU besteht bereits seit 2008 ein erfolgreicher Studierendenaustausch auf Universitätsebene sowie mehrere Abkommen auf Fakultätsebene.

Zusammensetzung der Delegation

Die wissenschaftlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Delegation vertraten sieben der acht Fakultäten der Universität Hamburg sowie zwei

Fortsetzung auf der nächsten Seite



zentrale Betriebseinheiten (Centrum für Naturkunde – CeNak und Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen – HUL) und somit eine große Fächervielfalt.

Namentlich reisten in alphabetischer Reihenfolge mit: Prof. Dr. Stefan Döll (Japanologie), Prof. Dr. Uwe Fleckner (Kunstgeschichte), Prof. Dr. Ingenuin Gasser (Mathematik, Prodekan für Internationalisierung – MIN), Prof. Dr. Matthias Glaubrecht (Biologie, Direktor CeNak), Prof. Dr. Cord Jakobeit (Politikwissenschaft, Prodekan für Internationalisierung – WiSo), Prof. Dr. Florian Jeßberger (Rechtswissenschaften, Prodekan für Internationalisierung – RW), Prof. Dr. Uwe Koch-Gromus (Medizin, Dekan – MED), Prof. Dr. Jan Louis (Physik), Prof. Dr. Kerstin Mayrberger (Erziehungswissenschaften, stv. Direktorin HUL), Prof. Dr. Jörg B. Quenzer (Japanologie), Prof. Dr. Henrik Sattler (Betriebswirtschaft, Prodekan – BWL), Prof. Dr. Yvonne Schulz Zinda (Koreanistik), Prof. Dr. Patrick Théato (Chemie).

Ausbau der strategischen Zusammenarbeit

Dank der bereits bestehenden regelmäßigen Kontakte und guten Vernetzung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren die Gespräche zwischen den Forschenden sowie zwischen den Präsidenten geprägt von großen inhaltlichen Übereinstimmungen und dem Willen, die strategische Zusammenarbeit in naher Zukunft entscheidend auszubauen. Davon zeugt insbesondere die große Anzahl der getroffenen Vereinbarungen auf individueller, fakultärer und universitärer Ebene. Darüber hinaus wurden Matchmaking-Aktivitäten für die kommenden Monate vereinbart, in deren Rahmen die Partner aus Asien an die Alster eingeladen wurden.

„Die Verabredungen zum Gegenbesuch sind ein wichtiges Ergebnis dieser Reise und eine gute Gelegenheit, uns für die wunderbare Gastfreundschaft zu bedanken, die wir hier erfahren durften“, so Präsident Lenzen.

Strategische Partnerschaften mit erstklassigen Universitäten der Welt

Mit dem Konzept strategischer Partnerschaften verfolgt die Universität Hamburg das Ziel, mit einer kleinen Zahl erstklassiger Universitäten weltweit feste Vereinbarungen zur Zusammenarbeit zu treffen: gemeinsame Forschungsvorhaben, Austausch von wissenschaftlichem Personal, Einrichtung gemeinsamer Studiengänge und ein Studierendenaustausch für möglichst viele Studierende.

Die diesjährige Reise schließt sich an einen Ostasien-Aufenthalt des Präsidenten mit einer Delegation im Jahr 2014 an, in deren Rahmen bereits erfolgreich eine strategische Partnerschaft mit der National Taiwan University



in Taipeh initiiert werden konnte. Eine weitere besteht seit 2012 mit der Fudan University in Shanghai als Teil des trilateralen Netzwerks [MQ-FU-HAM](#).

Präsident Lenzen zeigte sich erfreut über die erneut große Wertschätzung, die die Universität Hamburg bei den Gesprächspartnern erfahren hat. Neben etablierten Partnerschaften mit exzellenten Universitäten in Skandinavien, Nordamerika und Südafrika wird auch die bereits sehr gute Vernetzung in Asien erheblich gestärkt.

G. Hemker/Red.



Der Berliner Autor Zafer Şenocak.

Foto: privat

Kontakt**Prof. Dr. Ortrud Gutjahr**Fakultät für Geisteswissenschaften
Fachbereich Sprache Literatur Medien I

t. 040.42838-4535/-2755

e. sekretariat.gutjahr@uni-hamburg.de**Von Vertrauen und Sprache – Zafer Şenocak übernimmt
Gastprofessur für Interkulturelle Poetik**

Der Berliner Autor Zafer Şenocak übernimmt im Sommersemester 2016 die von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius geförderte „Hamburger Gastprofessur für Interkulturelle Poetik“. Der für seine Romane, Erzählungen, Essays und Gedichte vielfach ausgezeichnete Schriftsteller hält drei eigens für diesen Anlass geschriebene Vorlesungen zum Thema „WORT.BRÜCHE: Fragmente einer Sprache des Vertrauens“.

In seinen Vorlesungen geht es Şenocak zum einen um Bedingungen des literarischen Schreibens, zum anderen um die „Tausendundeine Nacht“ innerhalb der deutschen Literatur und Kultur sowie um die Auseinandersetzung mit Identitätskonstrukten mittels neuer Sprachgefüge und nicht zuletzt um die Frage nach dem „Deutschsein“.

Studierende präsentieren Arbeiten zu Şenocaks Texten

Ergänzend zur Einführungsveranstaltung und den drei Poetikvorlesungen findet an der Universität eine intensive Auseinandersetzung mit dem Werk von Zafer Şenocak statt. Den Abschluss der Vorlesungsreihe bildet eine Präsentation von Studierenden, die sich ein Semester lang mit Texten des Autors beschäftigt haben.

Begleitende Tagung und eine Lesung des Autors

Im Warburg-Haus findet am 7. und 8. Juli außerdem eine internationale Tagung in Anwesenheit und zu Ehren Zafer Şenocaks statt. Dabei werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler seiner interkulturellen und ironischen Poetik, einem kritischen Vertrauensbegriff und der „Sprach-Architektur“ in Şenocaks Werk nachgehen.

Am Abend vor der Tagung liest Zafer Şenocak im Großen Saal des Literaturhauses aus seinem neuen Roman „In deinen Worten. Mutmaßungen über den Glauben meines Vaters“.

Vielfach ausgezeichneter Autor

Zafer Şenocak wurde 1961 in Ankara geboren. Er wuchs in Istanbul auf und kam im Alter von neun Jahren mit seinen Eltern nach München, wo er später Germanistik, Philosophie und Politik studierte. Seit 1989 lebt er als freier Schriftsteller in Berlin und publiziert in deutscher und türkischer Sprache. Sein Werk wurde in viele Sprachen übersetzt. Er erhielt u. a. den Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis (1988), den Preis des Literarischen Colloquiums Berlin (1988) und den Preis der Helga und Edzard Reuter-Stiftung (2014).

Fortsetzung auf der nächsten Seite



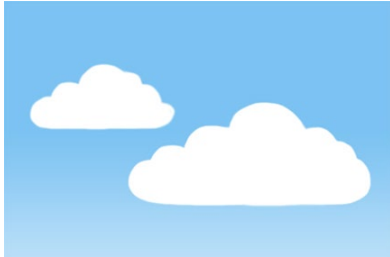
Şenocak hatte bereits eine Max Kade-Gastprofessur am Massachusetts Institute of Technology, Boston (1997) und eine Gastprofessur an der University of California, Berkeley (2003) inne. Er war außerdem „Writer in Residence“ am Dartmouth College, New Hampshire (1999) und am Oberlin College, Ohio (2000) sowie „Poet in Residence“ an der Universität Duisburg-Essen (2007).

Red.



Campus

Seite 14



Man darf gespannt sein auf die neuen Folgen von „Wahnsinn trifft Methode“.

Grafik: UHH/Kranz

Kontakt

Christian Matheis

Referent des Präsidenten

t. 040.42838-1809

e. christian.matheis@uni-hamburg.de

Wahnsinn trifft Methode: HIMMEL, ARSCH und ZWIRN

Am Donnerstag, den 23. Juni 2016, um 20.30 Uhr geht „Wahnsinn trifft Methode“ in eine neue Runde. Die Trilogie dieses Jahres heißt: HIMMEL, ARSCH und ZWIRN. Was hat es mit diesem alten Fluch auf sich, und welche Rolle spielt der HIMMEL darin?

In der ersten Talkrunde dreht sich alles um den Luftraum über unseren Köpfen: Ist der Himmel das Gottesreich, leben Verstorbene hier weiter – oder ist er doch nur der Sitz der Sterne? Wie sieht es über den Wolken aus – und was befindet sich hinter dem Universum? Was machen die Daten in den Clouds – und wie kommen wir am schnellsten in den siebten Himmel?

Die Moderatoren Julia-Niharika Sen (NDR) und Prof. Dr. Dieter Lenzen (Universität Hamburg) begrüßen im Nachtsyl des Thalia Theaters folgende Gäste:

- **Sky du Mont**, Schauspieler, der den Himmel im Namen trägt
- **Prof. Dr. Hans-Martin Gutmann**, Professor für Praktische Theologie und „rockender“ Pastor
- **Prof. Dr. Peter Hauschildt**, Professor für Astronomie an der Hamburger Sternwarte, Fachbereich Physik
- **Constanze Kurz**, Sprecherin des Chaos Computer Clubs (CCC) (angefragt)

Musikalisch wird die Talkshow von Prof. Gutmann und seiner Band begleitet. Der Schauspieler Tommaso Cacciapuoti liest literarische Texte zum Thema.

Infos:

wann: Donnerstag, 23. Juni, 20.30 Uhr

wo: im Nachtsyl des Thalia Theaters

Karten: [Thalia Theater](#), 7 Euro, oder jetzt neu: im [Unikontor](#), Allendeplatz 1

Red.



Curiohaus-Prozess: Die Angeklagten im Gespräch mit ihren Verteidigern. Foto: Kopie KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 1981-0716

Podiumsdiskussion: 70 Jahre Curiohaus-Prozess

Der Prozess gegen ehemalige Aufseher und Verantwortliche des Konzentrationslagers (KZ) Neuengamme im April 1946 war ein Meilenstein: Er führte nicht nur zur Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen, sondern prägte auch das internationale Strafrecht. Bei einer öffentlichen Podiumsdiskussion am 19. April wurden in der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften das damalige Verfahren und seine Folgen analysiert.

Bei dem Prozess, der am 18. März 1946 im Curiohaus in der Rothenbaumchaussee gegen insgesamt 14 Hauptverantwortliche des KZ Neuengamme eröffnet wurde, kamen erstmals öffentlich die im Konzentrationslager begangenen Verbrechen zur Sprache.

Die Anklage hatte 18 ehemalige Häftlinge aus sechs europäischen Ländern als Zeugen geladen, die in ihren Aussagen von den Misshandlungen, medizinischen Experimenten und grausamen Haftbedingungen berichteten. Am 3. Mai verurteilten die Richter elf der Angeklagten zum Tode, drei erhielten Haftstrafen. Es war der erste von insgesamt 35 Prozessen, die die britische Besatzungsmacht in der Sache KZ Neuengamme führte.

Historische Einordnung und aktuelle Entwicklungen

Im Rahmen des von der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mitveranstalteten Podiumsgesprächs über die historische und aktuelle Bedeutung des britischen Prozesses gegen die Lagerführung des KZ Neuengamme hielt der Völkerrechtler Dr. Felix Boor von der Universität Hamburg einen Vortrag über die Bedeutung der britischen NS-Prozesse für das internationale Strafrecht.

Weiterhin sprachen der Historiker Dr. Reimer Möller und Kurt Schrimm, von 2000 bis 2015 Leiter der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen in Ludwigsburg. Moderiert wurde die Veranstaltung von Dr. Martin Doerry vom Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“.

Bedeutung der Britischen Militärgerichte zwischen 1945–49

Dr. Felix Boor beleuchtete, welche Bedeutung der Curiohaus-Prozess und die folgenden Verhandlungen für das Internationale Strafrecht hatten.

„Bereits während des Krieges hatten die alliierten Mächte beschlossen, die deutschen Kriegsverbrecher durch Militärgerichte aburteilen zu lassen“,

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Kontakt

Dr. Felix Boor
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Fachbereich Sozialökonomie

t. 040.42838-4657
e. felix.boor@wiso.uni-hamburg.de



so Boor. Verbrechen, die auf deutschem Boden begangen wurden, sollten durch die Militärgerichte der jeweiligen Besatzungsmacht bzw. interalliierte Gerichte verhandelt werden.

So wurden im britischen Besatzungsgebiet, das neben Norddeutschland auch Italien, Österreich, Norwegen und die Niederlande umfasste, auf der Grundlage des Völkerrechts zwischen 1945 und 1949 mehr als 1.000 Verfahren mit 2.700 Verurteilungen geführt. Im Gegensatz zum Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg, der von allen alliierten Mächten gemeinsam gestellt wurde, waren es wie beim Curiohaus-Prozess nationale britische Gerichte.

Historische Entwicklung nach 1949

„Die Kriegsverbrecher-Prozesse nach dem Zweiten Weltkrieg waren in ihrem Umfang und ihrer Basis auf dem Völkerrecht eine Premiere“, erklärte Boor bei der Podiumsdiskussion. Allerdings habe der anschließende Kalte Krieg die Entwicklung internationaler Institutionen zur Verfolgung von Verstößen gegen das Völkerrecht blockiert. „Erst nach dem Ende des Kalten Krieges konzentrierte man sich wieder auf den Aufbau gemeinsamer Rechtsgrundlagen und Institutionen.“

Diese Entwicklung, die in den Prozessen nach 1945 ihren Anfang nahm, hatte schließlich unter anderem zur Folge, dass im März 2016 Radovan Karadžić, der ehemalige Präsident der Republik Srpska in Bosnien und Herzegowina vom UN-Kriegsverbrechertribunal wegen Kriegsverbrechen, Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu einer Freiheitsstrafe von 40 Jahren verurteilt wurde.

Kooperation zur Erinnerung

Die Podiumsdiskussion war eine gemeinsame Veranstaltung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, dem Fachschaftsrat Rechtswissenschaft sowie dem Fachbereich Sozialökonomie der Universität Hamburg, der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – Landesverband Hamburg und dem Hamburgischen Richterverein e.V.



Campus

Seite 17



Szene beim Neuberufenen-Empfang und der Emeriti-Verabschiedung.

Foto:

Kontakt

Marcel Volland

Persönlicher Referent der Vizepräsidentin
Prof. Dr. Jetta Frost

t. 040.42838-3510

e. marcel.volland@uni-hamburg.de

Willkommenskultur: Neuberufenen-Empfang und Emeriti-Verabschiedung

Am 18. April 2016 wurden die neuberufenen Professoren und Professorinnen im Gästehaus der Universität empfangen. Das Präsidium der Universität hieß sie an der Universität Hamburg herzlich willkommen. Zudem verabschiedete es die in Ruhestand gegangenen Professorinnen und Professoren.

Im letzten Jahr sind an der Universität Hamburg rund 48 Professuren neu besetzt worden, darunter 22 Juniorprofessuren. Viele der Neuberufenen, aber auch neue Inhaber von Gast- und Vertretungsprofessuren folgten der Einladung des Präsidiums zu einem Empfang ins Gästehaus und nahmen die Gelegenheit wahr, ihre neuen Arbeitgeberin sowie neue Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen.

Vizepräsidentin Prof. Dr. Jetta Frost begrüßte die Geladenen und gratulierte ihnen zu ihrer Entscheidung, den Ruf an die Universität Hamburg angenommen zu haben. Sie betonte besonders das weite Spektrum an Fachgebieten während der Vorstellung der einzelnen neuberufenen Professorinnen und Professoren:

„Die Universität kann nur im Zusammenhalt funktionieren, wozu gute persönliche Kontakte unter Kolleginnen und Kollegen unerlässlich sind. Außerdem ist die Zusammenarbeit über Disziplingrenzen hinaus unverzichtbar. Wir wollen heute dafür den Auftakt bieten“, so Frost.

Dank für geleistete Arbeit

Zu der feierlichen Veranstaltung waren zudem 15 Professorinnen und Professoren eingeladen, die im vergangenen Jahr in den Ruhestand gegangen sind und jetzt ihre Pensionierungsurkunden erhielten. Bei ihrer Verabschiedung dankte das Präsidium der Universität Hamburg für ihre Arbeit an der Universität Hamburg.

Red.



Viele Wege führen zur „University for a Sustainable Future“: Die Universität Hamburg beteiligt sich an der Deutschen Aktionswoche Nachhaltigkeit. Grafik: UHH

Kontakt

Dr. Hilmar Westholm und Sophie Palm
Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität

t. 040.42838-5580
e. knu@uni-hamburg.de

Aktionswoche Nachhaltigkeit an der Universität Hamburg

Muss der „Coffee to go“ immer im Pappbecher sein? Was lässt sich aus Energiesparkampagnen anderer Hochschulen lernen? Nachhaltigkeit in der Lehre – wie soll das gehen? Eine ganze Woche lang lädt das Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität im Rahmen der Deutschen Aktionswoche Nachhaltigkeit vom 30. Mai bis zum 5. Juni 2016 zu zahlreichen Veranstaltungen auf dem Campus ein. Seien Sie mit dabei!

„Auch in diesem Jahr nimmt die Universität Hamburg an der Deutschen Aktionswoche Nachhaltigkeit teil. Wir haben diesmal ein vielfältiges Programm zusammengestellt und können zeigen, was im Bereich Nachhaltigkeit bereits an der Universität Hamburg geleistet wird. Wir freuen uns auf eine spannende Woche“, so Dr. Hilmar Westholm, einer der Organisatoren der Aktionswoche.

Im Programm der Aktionswoche ist für jeden was dabei:

Be a CupChanger!

Das Projekt „CupChanger“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, das durch den Konsum von „Coffee to go“-Pappbechern hervorgerufene erhöhte Müllaufkommen am Uni-Campus zu reduzieren. Die Studierendengruppe oikos Hamburg e.V. informiert daher an ihrem Stand zu nachhaltigen Alternativen und ruft dazu auf, ein „CupChanger“ zu werden.

Lunchsession

Wer wenig Zeit hat, kann sich bei einer interdisziplinären Lunchsession einen Überblick über nachhaltige Perspektiven an der Universität Hamburg verschaffen: Forscherinnen und Forscher stellen in Präsentationen von nur drei Minuten Forschungsbeispiele zur Nachhaltigkeit vor.

Wissenschafts-Café

Auch in den Abendstunden kommen Fragen der Nachhaltigkeit zur Sprache: So lädt das Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität zum 6. Wissenschafts-Café ein, um das Thema Nachhaltigkeitsberichterstattung an deutschen Hochschulen und insbesondere an der Universität Hamburg zu diskutieren.

Während es für große Unternehmen inzwischen Usus ist, einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen, haben bislang erst wenige Hochschulen in Deutschland einen solchen vorgelegt. Für die Universität Hamburg steht in-

Fortsetzung auf der nächsten Seite



zwischen der zweite, von Studierenden erarbeitete Nachhaltigkeitsbericht kurz vor Veröffentlichung.

Programm im Überblick

Mehr Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie im [Programm](#). Bitte beachten Sie, dass für einzelne Veranstaltungen eine Anmeldung erforderlich ist.

Die Deutschen Aktionstage werden vom Rat für Nachhaltige Entwicklung seit 2012 initiiert. Weitere Informationen zu den Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit finden Sie auf der Website des Nachhaltigkeitsrats: www.aktionstage-nachhaltigkeit.de.

H. Westholm, S. Palm



Am 7. Juni beteiligt sich die Universität mit verschiedenen Aktionen am Deutschen Diversity-Tag. Grafik: Charta der Vielfalt

Wir sind dabei – beim Deutschen Diversity-Tag!

Was bedeutet eigentlich Diversity? Warum ist das ein Thema für die Universität Hamburg? Wer forscht dazu und wie kann Diversity in der Verwaltung berücksichtigt werden? Mehr zum Thema Diversity erfahren kann man am 7. Juni 2016 anlässlich des 4. Deutschen Diversity-Tags.

Einmal jährlich ruft die Initiative „Charta der Vielfalt“, deren Schirmherrin die Bundeskanzlerin ist, zum bundesweiten Aktionstag auf, an dem Unternehmen und Institutionen den Vielfaltsgedanken in den Fokus rücken.

Die Stabsstelle Gleichstellung der Universität Hamburg organisiert an diesem Tag in Kooperation mit vielen anderen Akteuren der Universität verschiedene Veranstaltungen und Angebote rund um das Thema Diversity.

Kontakt

Anika Mannig
Referentin für Diversity
Stabsstelle Gleichstellung

t. 040.42838-9649
e. diversity@uni-hamburg.de

Informieren, vernetzen und ausprobieren

Am Diversity-Tag können Studierende und Mitarbeitende unter anderem an einem Diversity-Training teilnehmen, eine „Aktive Mittagspause“ machen und sich dabei ein Kurzinput zu Diversity anhören oder die Fotoausstellung „Bitte recht vielfältig“ besuchen. Zudem besteht die Möglichkeit, an einer Bibliotheksführung unter Diversity-Aspekten teilzunehmen oder bei einem Workshop zu Diversity im Arbeitsalltag mitzumachen.

Das Programm wird laufend ergänzt – Infos zu den einzelnen Veranstaltungen gibt es auf der Homepage der Stabsstelle Gleichstellung www.uni-hamburg.de/gleichstellung/diversity.

Red.



Beim Angebot „Geschlechterrollen und Spielzeug“ konnten sich Jungs in der Erziehungswissenschaft mit Geschlechter-Stereotypen auseinandersetzen.

Foto: UHH/Braun

Kontakt

Antje Newig

Referentin für Diversity
Stabsstelle Gleichstellung

t. 040.42838-3883

e. antje.newig@uni-hamburg.de

Roboter, Außerirdische und Kartoffeln: Der Girls' und Boys' Day an der Universität Hamburg

Museumsmacher für einen Tag sein, ein LC-Display selbst bauen oder bei einer Forschungsexkursion herausfinden wie Igel in der Stadt leben: Mehr als 400 Mädchen und Jungen konnten am 28. April an der Universität Hamburg, Einblicke in Berufe und Studiengänge erhalten, in denen sie bisher noch unterrepräsentiert sind. Die Universität beteiligte sich mit mehr als 25 Angeboten am bundesweiten Aktionstag.

Die Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN), die Fakultät für Geisteswissenschaften (GW) und in diesem Jahr erstmalig auch die Fakultät für Erziehungswissenschaften (EW) lockten mit ihren Veranstaltungen rund 300 Schülerinnen und 100 Schüler ab der 5. Klassenstufe an.

Interkulturelle Kompetenz, nachhaltige Entwicklung und Diversity

An fünf Instituten der Fakultät für GW sowie an der Fakultät für EW, an denen mehr als 80% Frauen studieren, konnten 82 Jungen echten Uni-Alltag erleben. Stärker als zuvor wurden in diesem Jahr die Themen Interkulturelle Kompetenzen, Nachhaltigkeit und Diversity betont.

Neben dem schon etablierten Schnupperkurs der Deutschen Gebärdensprache hatten die Schüler in diesem Jahr die Möglichkeit, sich am Institut für Ethnologie mit entwicklungspolitischen Herausforderungen wie Klimawandel, Ernährungssicherheit und Welthandel auseinanderzusetzen und interkulturelle Kompetenzen zu erwerben.

So lernten sie z.B. mehr über die Herkunft von Kartoffeln sowie die ersten Begegnungen der Europäer mit diesem Nahrungsmittel und mit der indigenen Bevölkerung. In Situationsbeispielen trainierten sie anschließend den Umgang mit interkulturellen Missverständnissen. An der Fakultät für EW ging es dagegen darum, Geschlechterstereotypen und -rollen zu hinterfragen.

Mädchen an der MIN-Fakultät

An der MIN-Fakultät waren wie im Vorjahr viele Mädchen zu Gast, Spitzenreiter war der Fachbereich Informatik mit sieben Angeboten für 83 Schülerinnen. Hier beschäftigten sich die Mädchen mit Sprachdialogsystemen, multimedialen Szenen und virtuellen Realitäten.

Erstmals gab es eine Kooperation mit den Kommunen Norderstedt und Henstedt-Ulzburg aus denen extra Mädchen anreisten. Ein Schwerpunkt

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Campus

Seite 22

lag in diesem Jahr in der Hamburger Sternwarte (Fachbereich Physik) mit drei Angeboten, in denen sich über 60 Mädchen unter anderem auf die Suche nach Leben im All machten.

Auch die Fächer Geowissenschaften, Physik und Mathematik sowie das Exzellenzcluster CliSAP in Kooperation mit der Initiative Arbeiterkind e.V. hielten spannende Themen für Mädchen parat: die Entdeckung der Geheimnisse der Mineralogie und des Ozeans, die Untersuchung von Lasern bis zur Erfahrung, wie man Klimaforscherin oder Mathematikerin wird und vieles mehr.

Im Studiengang Biologie, in dem mehr Frauen als Männer studieren, gab es an diesem Tag nicht nur tolle Veranstaltungen für Mädchen, sondern auch Boys'-Day-Angebote. Die Jungen schnupperten wissenschaftliche Luft aus den Fächern Zoologie, Ökologie, Ozeanographie und Fischereiwissenschaften.

„Dieser Tag ist eine großartige Möglichkeit, jungen Menschen schon frühzeitig die Vielfalt unserer Universität aktiv näher zu bringen und macht allen Beteiligten sehr viel Spaß“, so Prof. Dr. Julia Kehr, Prodekanin für Forschung und Gleichstellung der MIN-Fakultät, die an diesem Tag zusammen mit zehn Mädchen dem Erbgut auf der Spur war.

Der jährliche Aktionstag soll dazu beitragen, die nicht mehr zeitgemäße Aufteilung in sogenannte ‚Frauen- und Männerberufe‘ aufzulösen.

Red.



Microcebus ganzhorni ist im Südosten von Madagaskar beheimatet. Foto: Tara Blanthorn

Microcebus ganzhorni: Neue Affenart nach Biologen der Universität Hamburg benannt

Für seinen jahrzehntelangen Einsatz für den Schutz der Natur- und Artenvielfalt auf der afrikanischen Insel Madagaskar ist dem Hamburger Biologen Jörg Ganzhorn eine besondere Ehre zuteil geworden: Forscherinnen und Forscher des Deutschen Primatenzentrums (DPZ), der University of Kentucky, des amerikanischen Duke Lemur Centers und der Université d'Antananarivo (Madagaskar) haben eine neu beschriebene Lemuren-Art nach dem Professor für Tierökologie der Universität Hamburg benannt.

Bei *Microcebus ganzhorni* handelt es sich um eine von drei neu beschriebenen Mausmaki-Arten, die im Südosten der vor Afrika gelegenen Insel beheimatet sind. Makis sind Maus-große nachtaktive Affen, die zur Gruppe der Lemuren gehören. Diese kommen ausschließlich auf Madagaskar vor, werden zu den Primaten gezählt und zeichnen sich durch eine außergewöhnliche Artenvielfalt aus. Mehr als 90 Prozent der Lemuren-Arten sind allerdings durch die Zerstörung ihres Lebensraums und aufgrund von Bejagung durch den Menschen vom Aussterben bedroht.

Kontakt

Prof. Dr. Jörg Ganzhorn
Biozentrum Grindel

t. 040.42838-4224
e. ganzhorn@zoologie.uni-hamburg.de

Auszeichnung für Einsatz zum Erhalt der Artenvielfalt

Prof. Ganzhorn, der seit 1997 an der Universität Hamburg lehrt, setzt sich seit langem dafür ein, diese Primaten zu schützen. Zwischen 1993 und 1997 baute er für das Deutsche Primatenzentrum die derzeitige Feldstation auf Madagaskar auf und leitete von 1996 bis 2012 die für madagassische Primaten zuständige Gruppe der „Species Survival Commission“. Diese gehört zur „Internationalen Union zur Bewahrung der Natur und natürlicher Ressourcen“ (IUCN) und gibt unter anderem die Rote Liste gefährdeter Arten heraus.

Auch bei seiner Arbeit in Hamburg stehen Erforschung und Schutz von Lemuren sowie die Sensibilisierung der madagassischen Bevölkerung für die Artenvielfalt im Vordergrund. „Wir helfen auf der Insel zum Beispiel mit einem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt dabei, Alternativen für die Landnutzung zu entwickeln und so das besondere Ökosystem und die Biodiversität zu erhalten“, erklärt Prof. Ganzhorn.

Interdisziplinäre Initiative

Das Projekt „Partizipative Forschung zur Unterstützung von nachhaltigem Landmanagement auf dem Mahafaly-Plateau in Süd-West-Madagaskar“ (SuLaMa) ist eine Initiative, an der sich mehrere deutsche und madagas-

Fortsetzung auf der nächsten Seite



sische Universitäten sowie Nichtregierungsorganisationen beteiligen und in dem neben Biologinnen und Biologen auch die Fachdisziplinen Forst-, Wirtschafts- und Agrarwissenschaften sowie die Sozial- und Kulturwissenschaften vertreten sind.

Eintritt frei zur Ausstellung

Noch bis zum 30. Juni 2016 wird eine Ausstellung im Foyer des Biozentrums Grindel (Martin-Luther-King-Platz 3) Einblick in die bisherigen Ergebnisse der Arbeit geben. Der Eintritt ist frei.

PM/Red.



Forschung

Seite 25



Charakteristisches Muster: durch Wellen gebrochenes Eis in der Arktis.

Foto: UHH/CEN/Dobrynin

Zusätzliche Gefahr für die Arktis durch höhere Wellen

Wenn die Treibhausgas-Emissionen nicht reduziert werden, könnte die Arktis zum Ende des Jahrhunderts jedes Jahr bis zu sieben Monate eisfrei sein. Dann werden auf den vermehrt freiliegenden Wasserflächen neue und höhere Wellen entstehen. Die Folge: Das Eis bricht schneller und auch bisher unberührte Areale am Meeresboden und an den Küsten werden von den Wellen beeinflusst. Dies berichtete Dr. Mikhail Dobrynin vom Centrum für Erdsystemforschung und Nachhaltigkeit (CEN) der Universität Hamburg auf der Konferenz der European Geosciences Union (EGU), die am 20. April in Wien stattfand.

In den vergangenen Jahrzehnten war die Arktis im Sommer noch mit durchschnittlich rund sechs Millionen Quadratkilometern Eis bedeckt. Die arktische Eiskante bildet so eine natürliche Barriere, die Wellen abbremst. Wären die Wasserflächen zukünftig frei, würde sich ein ganz neues Wellensystem etablieren. Hinzu kämen Wellen vom Nordatlantik, die sich ungehindert in die Arktis hinein fortsetzen würden.

„Die Nordostpassage wäre im Sommer regelmäßig schiffbar. Doch wo heute Eis ist, hätten Frachtschiffe dann mit hohen Wellen zu kämpfen“, so Dobrynin.

Meeresboden und Permafrostgebiete wären ebenfalls betroffen

Die Wellen beeinflussen nicht nur das Eis, ihre Dynamik setzt sich bis in eine Tiefe von rund 200 Metern fort. Der heute unberührte Meeresboden unter dem Eis würde aufgewühlt, mit unbekanntem Folgen für das dortige Ökosystem.

Betroffen wären auch die Küsten. Dobrynin zeigte, dass die Wellen zum Beispiel in der Laptev-See, einem Teil des Nordpolarmeers nördlich von Russland, verstärkt Sedimente aufwirbeln. Gleichzeitig können sie angrenzende Permafrostgebiete an Land abtragen.

„Dies könnte zusätzlich zur globalen Erwärmung das Schmelzen beschleunigen, mit dem Risiko, dass mehr im Permafrost gebundene Treibhausgase freigesetzt werden“, sagte Dobrynin.

Auch gemäßigter Temperaturanstieg hätte Folgen

Der Ozeanograph ermittelt für seine Prognosen mit einem Klimarechenmodell heutige und zukünftige Werte für Wind und Eis. Aus den Ergebnissen berechnet er Wellencharakteristika wie Wellenhöhe und -länge sowie die

Kontakt

Dr. Mikhail Dobrynin

Centrum für Erdsystemforschung und Nachhaltigkeit (CEN)

t. 040 42838-7750

e. mikhail.dobrynin@uni-hamburg.de

Ute Kreis

Centrum für Erdsystemforschung und Nachhaltigkeit (CEN), Exzellenzcluster CliSAP

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040 42838-4523

e. ute.kreis@uni-hamburg.de

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Forschung

Seite 26

Schubspannungsgeschwindigkeit. Dieser Wert gibt an, wie stark die Strömung den Meeresboden belastet. Anschließend vergleicht der Wissenschaftler die Daten für die Zeiträume von 2000 bis 2010 und 2090 bis 2100.

Zugrunde liegt die Annahme, dass die Treibhausgase weiter wie bisher emittiert werden – das sogenannte RCP 8.5-Szenario des Weltklimarates. Mit diesen Szenarien werden die Verläufe und Folgen der CO₂-Konzentration sowie der Konzentration anderer Treibhausgase und Aerosole berechnet (Representative Concentration Pathways).

Nach dem Szenario 8.5 könnte die globale Temperatur bis 2100 im Mittel um bis zu vier Grad Celsius ansteigen. Die von Dr. Dobrynin geschilderten Effekte treten mit geringerer Stärke auf, geht man von gedrosselten Emissionen und einem gemäßigten Temperaturanstieg von zwei bis drei Grad aus.

PM/Red.



Vivian Winkelmann ist neue Referentin des Präsidenten für den Schwerpunkt Veranstaltungen. Foto: UHH/Sukhina



Seit April ist Sören Mahnke neuer Referent im Team des Präsidenten. Foto: UHH/Sukhina



Sandra Prasuhn ist neue Referentin in der Stabsstelle Berufungen. Foto: UHH/Sukhina

Kontakt

Vivian Winkelmann

Referentin des Präsidenten
t. 040.42838-1802
e. vivian.winkelmann@uni-hamburg.de

Sören Mahnke

Referent des Präsidenten
t. 040.42838-1804
e. soeren.mahnke@uni-hamburg.de

Sandra Prasuhn

Referentin in der Stabsstelle Berufungen
t. 040.42838-2794
e. sandra.prasuhn@verw.uni-hamburg.de

Vorgestellt: Drei neue Gesichter in der Präsidialverwaltung

Neu im Team des Präsidenten sind Vivian Winkelmann und Sören Mahnke. Außerdem hat im April Sandra Prasuhn ihre Stelle in der Stabsstelle Berufungen angetreten.

Vivian Winkelmann ist neue Referentin im Präsidialbereich

Seit dem 1. Januar 2016 ist Vivian Winkelmann Referentin im Team des Präsidenten. Sie unterstützt das Team bei der Vielfalt der bevorstehenden Veranstaltungen. Dank ihrer langjährigen Erfahrungen in den Bereichen Marketing, PR und Eventmanagement und bei der Konzeption und Umsetzung diverser Formate für die Universität Hamburg bei der Universität Hamburg Marketing GmbH (UHHMG) ist sie eine kompetente Ansprechpartnerin. Neben Ihren Aufgaben im Team des Präsidenten ist sie weiterhin als stellvertretende Geschäftsführerin der UHHMG tätig.

Sören Mahnke ist neuer Referent im Präsidialbereich

Seit dem 25. April 2016 ist Sören Mahnke neuer Referent im Team des Präsidenten. Er studierte an der Universität Hamburg Lehramt für Gymnasien mit den Unterrichtsfächern Deutsch und Geschichte und schloss dieses Studium im April mit einer Masterarbeit zum europäischen Integrationsprozess bei Frau Professor Clemens aus dem Arbeitsbereich Europäische Geschichte und Frau Professor Kundrus aus dem Arbeitsbereich Deutsche Geschichte ab. In den vergangenen zwei Jahren hat Sören Mahnke das Team des Präsidenten als studentischer Mitarbeiter unterstützt. Er freut sich auf die neue Aufgabe und die weitere Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen im Team des Präsidenten.

Neu in der Stabsstelle Berufungen: Sandra Prasuhn

Sandra Prasuhn ist Sozialwissenschaftlerin und kommt von der Universität Göttingen, wo sie als Referentin des Präsidiums tätig war. Zuvor war sie in einem Dekanat der Universität Potsdam beschäftigt. In der Stabsstelle Berufungen wird Frau Prasuhn vorrangig die Fakultät für Erziehungswissenschaft und die Fakultät für Geisteswissenschaften betreuen. Außerdem übernimmt sie die Bereiche Zwischenevaluation von Juniorprofessuren, §-17 und Senior-Professuren.

Red.



UNI | KURZMELDUNGEN

+++ Agathe-Lasch-Coaching-Programm 2016 gestartet +++ Laufen für den guten Zweck +++ „Schreib’ jetzt!“-Tage an der Fakultät für Geisteswissenschaften +++ Benefizlauf für UKE-Kinderklinik +++ Großes Interesse an der Veranstaltung „Wie Sorge ich vor?“ +++ Mit dem Hochschulsport Hamburg auf Reisen +++ Anstehende Wahl zu den Fakultätsräten für die Gruppe der Studierenden +++

+++ Für das Agathe-Lasch-Coaching-Programm 2016 wurden in diesem Jahr 21 Juniorprofessorinnen, Habilitandinnen und Postdoktorandinnen unserer Universität ausgewählt. Diese erhalten ein Jahr lang ein individuelles Coaching und die Möglichkeit zur Vernetzung über die Fachgrenzen hinweg. Bei der Auftaktveranstaltung am 28.04.2016 im Career Center gab es den ersten regen Austausch und alle Teilnehmerinnen sowie die Organisatorinnen in der Stabsstelle Gleichstellung waren sich sofort einig: „Das Programm bietet eine hervorragende Chance zur individuellen Unterstützung von Karrieren in der Wissenschaft.“ [Informationen zum Programm...](#)
+++

+++ Am 01.07.2016 können Beschäftigte der Universität wieder als „Uni-Team“ beim KKH-Lauf an der Alster starten. Erwachsene laufen 2,5 oder 7,4 km, Kinder in eigenen, altersabhängigen Disziplinen über 300 bis 900 Meter. Die Startgebühr beträgt 7 Euro bzw. 5 Euro für KKH-Versicherte und 3 Euro für Kinder (Jahrgänge 2009–1998). Die Teilnahme für Kleinkinder (Jahrgänge 2016–2010) beim Bambini-Lauf ist kostenfrei. Für alle, die sich step-by-step auf den Lauf vorbereiten wollen, bietet der Hochschulsport ab dem 4. Mai Laufeinsteigerkurse an ([zur Anmeldung](#)). Weitere Informationen gibt es auf den [Seiten des Gesundheitsmanagements](#). +++

+++ Im Sommersemester 2016 veranstalten die Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften unter dem Titel „Schreib’ jetzt!“-Tage eine fakultätsweite Schreibaktion. In drei einzelnen Wochen werden zu den Schreibphasen „Arbeit entwerfen und planen“ (06.–10.06.), „Text schreiben“ (18.–22.07.) und „Überarbeiten“ (05.–09.09.) Kurse, Workshops, Schreibberatung und mehr für alle Studierenden der Fakultät für Geisteswissenschaften angeboten. Für Termine und Programmdetails werfen Sie bitte einen Blick auf die [Webseite der Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften](#). +++

+++ Das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf veranstaltet am Sonnabend, 17.09.2016, für alle laufbegeisterten Hamburgerinnen und Hamburger, für Uni- und UKE-Mitarbeiter, Freunde und Förderer zum zweiten Mal einen [Benefizlauf fürs Kinder-UKE](#). Gelaufen wird von 15 bis 17 Uhr im Eppendorfer Park und auf dem Gelände der Universitätsklinikums. Die Run-



den sind 1 bzw. 2,5 km lang; jeder Läufer darf so viele Runden drehen, wie er möchte. Das Startgeld beträgt 10 Euro (Kinder/Staffeln 5 Euro pro Läufer) und wird zu 100 Prozent für den Neubau verwandt. Die Anmeldung ist ab sofort freigeschaltet. Rund um den Lauf gibt es wieder ein buntes Programm im Eppendorfer Park. + + +

+ + + Rund 80 Personen informierten sich bei der vom Familienbüro organisierten Veranstaltung „Wie Sorge ich vor?“ am 19.04.2016. Michael Knackstedt, Leiter der Hamburger Beratungsstellen für rechtliche Betreuung und Vorsorgevollmacht, referierte über die wichtigsten Aspekte der Vorsorgevollmacht, der rechtlichen Betreuung und der Patientenverfügung. [Weitere Informationen...](#) + + +

+ + + Der Hochschulsport Hamburg bietet auch in diesem Jahr wieder Reisen an. Egal ob Windsurfen und Katamaransegeln auf der Ostsee, Drachensfliegen und Wellenreiten in Südfrankreich oder Felsklettern und Kanutouren rund um Hamburg: Geboten wird ein abwechslungsreiches Programm für alle Sportbegeisterten. [Weitere Informationen...](#) + + +

+ + + Im Sommersemester 2016 findet die Wahl der Vertreterinnen und Vertreter für die Gruppe der Studierenden in den Fakultätsräten statt. Deren Amtszeit beginnt am 01.10.2016 und endet am 30.09.2017. Folgende Fristen sind besonders zu beachten: die Einreichung von Wahlvorschlägen bis zum 20.05.2016, 14.00 Uhr, beim Wahlamt und der Eingang der Stimmabgabe (Briefwahl) bis zum 08.07.2016, 14.00 Uhr, beim Wahlamt. Voraussichtlich ab dem 13.07.2016 wird das vorläufige Wahlergebnis bekannt gegeben. Die Wahl findet ausschließlich als Briefwahl statt. Weitere Informationen finden Sie beim [Wahlamt](#). + + +